samer Richtung, wie Georg von Bunsen, von den publicistischen Freunden des Kanzlers und seiner neuesten Politik sich vorwerfen lassen muß, daß er „ganz im Stile des äußersten Radicalismus sich in den heftigsten und schmähendsten Angriffen gegen den Fürsten Bismarck ergangen" habe.

Auch in denjenigen Berliner Kreisen, welche einerseits mit dem Hofe, andererseits mit dem jeweiligen Ministerium die engste Fühlung haben, giebt es noch gewisse altliberale Elemente, die eine politische Reaction eben so wenig mitmachen würden, wie sie der wirthschaftlichen Reform zu folgen bereit sind. Unter diesen Männern hat die Kunde aufrichtige Befriedigung hervorgerufen, daß der Großherzog von Baden seinem Sohne, dem Erbgroßherzog, der sich soeben zu einem längeren Aufenthalte nach England begiebt, den früheren badischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Roggenbach als ständigen Begleiter mitgegeben hat. Der genannte freisinnige Staatsmann steht bekanntlich beim deutschen Kronprinzen in ganz besonderer Gunst, und es giebt Viele, die da glauben, daß unter einem neuen Regiment es sich erweisen würde, wie die politische Rolle Roggenbach's noch lange nicht ausgespielt sei.

Wenn der Reichstag seine Arbeiten vollendet haben wird, kommt die Zeit heran, die Vorbereitungen für die Neuwahl des preußischen Abgeordnetenhauses zu treffen. Wenn möglich, will man die neue Landtagssession noch in der ersten Hälfte des November eröffnen; wenigstens die Wahlmännerwahlen müssen also bereits im October stattfinden. Für die Agitationen der verschiedenen politischen Parteien bleibt also nach der unumgänglichen Pause der Hochsommerwochen — bis gegen Anfang Septembers — kein allzu großer Spielraum. Bezeichnender Weise hört man in diesem Jahre von Vorarbeiten für die Landtagssession so gut wie gar Nichts; weder verlautet aus dem Cultusministerium, daß der Entwurf des Unterrichtsgesetzes wieder in Angriff genommen wäre, noch wird aus dem Ressort des Grafen Eulenburg II. berichtet, daß in der Verwaltungsreform ein Schritt vorwärts geschehen solle. Die Kreisordnung für die Westprovinzen ist, wie man glauben muß, für lange Jahre zurückgezogen, obgleich sie in einem durchgearbeiteten Entwurfe des Geh. Raths Wohlers schon im Jahre 1874 vorlag, und die Städteordnung scheint endgültig begraben. Nur mit dem Communalsteuergesetze will die Regierung, soviel bis jetzt bestimmt ist, wieder vor den Landtag kommen.

Nach den Erfahrungen, welche mit dem bestehenden Haftpflichtgesetz bisher gemacht worden sind, erscheint dem preußischen Ministerium für öffentliche Arbeiten bedenklich, dasselbe auf die Landwirthschaft auszudehnen, ohne vorher eine genaue Statistik über die auf dem fraglichen Gebiete vorkommenden Unglücksfälle zu besitzen. Dasselbe Bedürfniß macht sich auch bei allen übrigen Zweigen der Gewerb- und Fabrikthätigkeit dringend geltend, da bekanntlich alle bisherigen statistischen Unterlagen sehr unzuverlässig waren. In Folge dessen herrscht im Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Ansicht, daß der Erweiterung des Haftpflichtgesetzes ein Gesetz, betreffend die Unfall-Statistik, vorausgehen müsse, nach welchem allen Arbeitgebern bei Strafe die Pflicht auferlegt wird, jeden bei ihnen vorkommenden Unglücksfall an der zuständigen Stelle zur Anzeige zu bringen. Doch ist bei der Fülle der vorliegenden dringenden Arbeiten die Angelegenheit noch nicht über das erste Vorstadium hinausgekommen und einer späteren Session vorbehalten.

Garibaldi hat seinen Wohnsitz in Rom, wie sich jetzt herausstellt, genommen, um hier eine Klage gegen seine legitime Frau anzustrengen; er will Nichtigkeitserklärung der Ehe. Bekanntlich wurde diese unter eigenthümlichen Umständen geschlossen. Während seines Siegeszuges von 1860 kam eine Dame in sein Lager und bestürmte ihn so hartnäckig mit Liebeserklärungen, daß er sie endlich heirathete. Als aber die Ceremonie vollzogen wurde, sagte sie ihm: „Das Alles war Komödie; es war mir nicht um Sie, sondern um meine eigenen Interessen zu thun. Einer Ihrer Adjutanten hat mich verführt; ich brauchte einen Mann, um meine Ehre zu decken, und jetzt will ich mit Ihnen Nichts mehr zu thun haben." Dem erstaunten General blieb Nichts übrig, als sich von ihr zu trennen, so daß die Ehe mit dem Augenblick der Trauung thatsächlich wieder aufgelöst war. Jetzt will er versuchen, sich von der resoluten Dame auch gesetzlich frei zu machen.

In Folge des frühen Todes des Prinzen Ludwig Napoleon wird sich die bisherige bonapartistische Partei nothwendig zersetzen, in ihre ursprünglichen Elemente aus einander gehen. Die Einen werden der streitenden Politik überhaupt Lebewohl sagen, und zu dieser dürfte Herr Rouher gehören; die Anderen werden dem Prinzen Napoleon huldigen und sich nach vier Wochen mit ihm überworfen haben; die Dritten werden in das royalistische Lager, die Vierten, und zwar eine nicht zu verschmähende Anzahl, in das der conservativen Republik, ein fünftes Häuflein endlich mit dem Galgenhumor des Demagogen flugs in die äußerste Linke übertreten. Man darf auch nicht vergessen, daß die Casse von Chiselhurst jetzt ihre Zahlungen einstellen wird. Die Kaiserin Eugenie gehört, seit ihr unglücklicher Sohn die Augen geschlossen, bei lebendigem Leibe nur noch der Geschichte an. Von der Welt, von Frankreich hat sie Nichts mehr zu hoffen; ihr Vermögen und dasjenige, welches sie von ihrem Sohne erbt, ist reines Privatvermögen; es wird ihr nicht im Traume einfallen, einem ihr wildfremden Prätendenten, wie etwa dem Prinzen Napoleon oder dessen Nachkommenschaft, die geheimen Fonds zu liefern. In der Presse, namentlich in der departementalen, wird man die Folgen dieser Wendung bald beobachten können und auch sonst wird sich mancher bisherige Pensionair von Chiselhurst nach einem anderen Brodherrn umsehen müssen. Die eigentliche Masse der Partei, welche man immer auf anderthalb Millionen Köpfe veranschlagen dürfte, wird natürlich noch viel weniger unter der bisherigen Fahne beisammen zu halten sein, sondern sich bald in alle vier Winde zerstreut haben. Diese enragirten Verehrer des Säbels werden vorerst mit der Grevy'schen streng bürgerlichen und antiklerikalen Republik schmollen und in der nächsten Katastrophe, falls eine solche eintreten sollte, irgend einen muthigen General, einen neuen Bonaparte als Messias begrüßen. Es giebt einen Mann, von dem heute Niemand spricht und in welchem doch die Kunde von dem Tode des letzten Napoleon allerlei Gedanken geweckt haben mag, die man in einem gewissen Monologe des „Fiesco" nachlesen kann: das ist der Herzog v. Aumale. Wäre es nicht merkwürdig, wenn Herr Hieronymus diesem seinem alten persönlichen Feinde, der ihn schon einmal zum Duell herausgefordert hat, einst wieder in dem Augenblicke, da er dem höchsten Ziele sich nähert, als seinem gefährlichsten Nebenbuhler begegnete?

Es wird in England viel Tadel laut über den offenbaren Mangel an Kenntniß der Bewegungen des feindlichen Heeres, welcher die Ueberrumpelung, deren Opfer der kaiserliche Prinz geworden, möglich machte. Die „Morning Post", stets bonapartistisch gesinnt, giebt diesem Tadel starken Ausdruck. „Es ist sicher" — sagt sie — „daß die Geschichte den Unglücksfall in dasselbe Capitel wie Isandula als einen Vorwurf für die Nation niederschreiben wird. Und in der That, er ist auch Nichts weiter. Unserer Obhut ist das Leben des Erben der Napoleone anvertraut worden — ein besonders kostbares Leben, und wir vermögen kaum zu behaupten, daß wir uns der Bedeutung des uns geschenkten Vertrauens bewußt gezeigt haben. Der Prinz war ritterlich und bereit, jeder Gefahr zu begegnen, jedes Abenteuer zu wagen; allein wir können uns kaum der Verantwortlichkeit entziehen, ihm gestattet zu haben, Pflichten auszuüben, welche niemals einer Persönlichkeit hätten übertragen werden dürfen, deren Tage einem gesammten Volke theuer waren und von dessen Schicksal vielleicht die Zukunft Europas abhing. Wäre mit einem englischen Prinzen so verfahren worden, wie mit Louis Napoleon, so urtheilt die „Morning Post", es würde den Befehlshaber schonungsloser Tadel getroffen haben. Der Prinz hätte an der Seite des Befehlshabers bleiben müssen." Uns dünkt, die „Morning Post" schießt übers Ziel; der Prinz hat sich freiwillig erboten, ja fast aufgedrungen, den Feldzug mit zu machen, und daß er als Thronprätendent der Feind einer England befreundeten Regierung war, brauchte einen englischen General doch nicht zu bestimmen, ihn mehr in Obacht zu nehmen als irgend einen englischen Officier. Die „Army and Navy Gazette" wirft dem Lieutenant Carey, der bei dem Recognoscirungsritt das Commando führte, wenigstens zwei Fehler vor: er hätte eine sicherere Stelle zum Haltmachen wählen und schärfere Wacht halten lassen sollen.

Zur Abwechselung befinden sich die Einwohner von Petersburg nun wieder einmal in Angst und Aufregung. Am 17. Juni ließ der biedere General Gurko allgemein publiciren, daß Jedermann, der sich durch die anonymen Droh- oder Erpressungsbriefe einschüchtern und zu Geldzahlungen an die Verfasser der Briefe bewegen lassen sollte, von nun an gleich einem Verbrecher behandelt und zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werde. Dieser Ukas verursachte unter den bürgerlichen Classen eine förmliche Panique, da diese Leute am häufigsten von derlei Brandbriefen belästigt werden, und nun befinden sie sich zwischen zwei Feuern. Bisher wurden nicht weniger als dreizehn Kaufleute und Hausbesitzer zur Verantwortung gezogen, weil dieselben sich durch Zahlungen verschiedener Geldsummen an die revolutionairen Propagandisten losgekauft, das heißt: vor diesen ihr Leben und ihre Ruhe gesichert haben. Die Revolutionaire fahren indessen fort, Gelder zu erpressen und Brände zu stiften. Vor Kurzem erpreßten dieselben dem Kaufmann Jelissejew 30,000, dem Kaufmann Kokorew 15 000, dem Fabrikbesitzer Tanejew 40,000 und einem Privatier 10,000 Rubel. All dies Geld floß demnach zu revolutionairen Zwecken, und geht es weiter so, so wird das schreckliche Revolutions-Comité bald wieder seine Thätigkeit wie früher in größerem Maßstab entwickeln können. Anzeichen dafür tauchen bereits auf. In der Nacht vom 15. zum 16. wurden in einigen Gassen der Stadt an die Mauern von unbekannten Personen folgende curiose Placate geklebt: Oben waren fünf Galgen aufgezeichnet und unter der Zeichnung standen die Worte: „Zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum des Tyrannen Alexander Nikolajewitsch." Die Placate wurden von den Polizisten herabgerissen und nach der Kanzlei des Stadthauptmannes gebracht. Die Brände sind noch immer an der Tagesordnung.

Die Abdankung des Khedive zu Gunsten seines Sohnes, schon seit einigen Tagen als wahrscheinlich angesehen, wird kaum noch bezweifelt. Hat er wirklich noch zuletzt Versuche gemacht, um das ihm drohende Geschick abzuwenden, so werden sie sich wohl als vergeblich erwiesen haben. Telegramme vom 21. sprachen noch von einer Bedenkzeit, welche er sich erbeten habe, aber er selbst hat schwerlich ernstlich geglaubt, daß seine etwaigen letzten Aufflüchte und Winkelzüge Erfolg haben könnten. Man nahm, wie gemeldet, als wahrscheinlich an, daß die anderen Regierungen dem Vorgehen der Westmächte zustimmen würden. Ein Wiener Telegramm meldet es schon von Oesterreich. Unter allen Umständen würden die Cabinete dem neuen Vicekönig, wenn er den an seine Person geknüpften Voraussetzungen entspricht, sicherlich nicht die Anerkennung versagen.

Teppich - Fabrik - Lager
Bernhard Berend
55. Reichsstrasse, 1. Etage, Peter Richter's Hof,
Aussergewöhnlich
billig
empfehle in prachtvollen neuen Mustern
Teppiche, Läufer, Pult- und Bettvorlagen, Möbelstoffe, Tischdecken, Gardinen.
Solide Schlafdecken 4½-24 Mk.
Steppdecken 5—15 Mk.
Bis zur Fertigstellung
meines neuen Geschäftslocals
6 Katharinenstrasse, Ecke Büttchergässchen,
werden Reste und ältere Muster zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Wilhelm Durra, Markt Nr. 2. Modegeschäft für Herrenbekleidung. Solide Preise. — Tadellose Ausführung. — Beliebt u. tonangebend: „Wiener Façons".

Unterm Kostenpreis!
verkaufe ich den Restbestand meines Lagers von: Piqué-Kinderkleidern, -Mänteln, -Jacken, -Hütchen, Hosen, Tragkleidern, Lätzen, Jüpchen.
Ed. Koch, Markt 10.

Salonteppiche, Bettvorlagen, Zimmerbelege und Läuferstoffe aller Art; Reise- und Schlafdecken; Tischdecken in Gobelin, Rips, Jute, Leinen- und Gummi-Damast; Jute-Gardinen und bunte Rouleaux; China-Matten und Läufer unter Gartentische; Kinderwagendecken, Waffel-Bettdecken etc.
Niedrigste, feste Preise.
Kriele & Klewitz
Katharinenstr. 3, nahe dem Markt.

Flanell-Bürsten
in allen Größen mit und ohne Stiel, das Praktischste zum Reinigen von Seiden- und Sammetstoffen.
Bürsten-Manufactur
Ernst Fischer,
1. Nicolaistr. 1.

Caves de France, Reichsstr. 5,
Weinhandlung zur Einführung chemisch untersuchter, reiner, ungegypster französischer Weine. Neu: feines Frühstück und Abendbrod, kalt oder warm, incl. Butter und Käse und ¼ Liter Wein à 85 ₰. Renommirte Table d'hôte v. ½1—3 Uhr à Couvert ℳ 1,50, im Abonnement ℳ 1,30, incl. ¼ Liter Wein. Heute Menu: Legirte Suppe, Ragoût fin en coquille, Schoten, Carotten mit Kalbscoteletten. Schweinebraten. Compot, Salat, Butter, Käse.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten:
1. K. Telegraphenamt 1.: Kleine Fleischergasse 5
2. K. Postamt 1 (Augustusplatz).
3. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).
4. K. Postamt 3 (Bayerischer Bahnhof).
5. K. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. K. Postamt 6 (Weststraße).
7. K. Postamt 7 (Ranstädter Steinweg).
8. K. Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).

Das K. Telegraphenamt 1. ist ununterbrochen geöffnet; die anderen (Zweig-) Anstalten haben dieselben Dienststunden wie bei den Postschaltern.
Landwehr-Bureau im Gebäude am Eingange zu den Baracken bei Gohlis. Bureaustunden: Wochentag von 8 Uhr Vormittags bis ¼4 Uhr Nachmittags. Sonn- und Feiertags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Briefe ꝛc. nur Leipzig, Postamt 1.
Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Volksbibliothek I. (IV. Bürgerschule) 7—9 U. Ab.
Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachm. 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Robert Schwender, Schützenstr. 17/18; Droguengeschäft, Windmühlenstraße 30; Linden-Apotheke, Weststraße 20.
Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vorm 8—12 Uhr, Nachm. 2—4 Uhr.
K. Sächs. Standesamt Leipzig, Königsplatz Nr. 14, Expeditionszeit: 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr.
Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 19 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.
Herberge zur Heimath, Nürnberger Str. 52, Nachtquartier 20—50 ₰, Mittagstisch 40 ₰.
Daheim für Arbeiterinnen, Brauerstr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.
Stadtbad im alten Jacobshospital, in den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.
Städtisches Museum geöffnet v. 10—4 Uhr unentgeltl.
Bei Brechis's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10 Kaufhalle 9—5 Uhr.
Leipziger Lehrmittel-Anstalt und Mikroskopisches Institut Schulstraße 6, Promenadenseite.
Patentschriften liegen aus Neumarkt 19, I. (Handelskammer) 9—12, 3—5 Uhr.
Kunstgewerbe-Ausstellung am Königsplatz.
Museum für Völkerkunde, Grimma'scher Steinweg Nr. 48, geöffnet Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 11—1 Uhr.
Kunst-Gewerbe-Museum und **Vorbilder-Sammlung für Kunst-Gewerbe,** Thomaskirchhof 20, Sonntag 10—1, Montag, Mittwoch und Freitag 11—1 Uhr Mittags unentgeltl. geöffn. — Unentgelt. Auskunft und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbl. Arbeiten an allen Wochentagen Mittags 12—1 Uhr.
Das Zoologische Museum im Augusteum ist jeden Mittwoch von ½10—½12 Uhr und Sonntags von ½11—1 Uhr geöffnet.
Schützenhaus. Aquarium für See- und Süßwasser, geöffnet von 8 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.
Archäologisches Museum, geöffnet von 10—12 Uhr.
Zoologischer Garten. Pfaffendorfer Hof, tägl. geöffn.
Schützenhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Feuermeldestellen.
Centralstation: Rathhaus-Durchgang (Rathswache.)
Polizeihauptwache (Naschmarkt).
1. Feuerwache Naschmarkt (Stockhaus).
*2. " Magazingasse Nr. 1.
*3. " Fleischerplatz Nr. 8.
*4. " Altes Johannishospital.
*5. " Schletterstraße 15 (5. Bürgerschule).
*6. " Leihhaus.
*7. " Wiesenstraße Nr. 9.
*8. " Neues Theater.
1. Bez.-Polizeiwache Gr. Steinw. 46 (Alt. Joh.-Holz.)
*2. " " Königsplatz Nr. 11.
*3. " " Frankfurter Straße Nr. 47.
*4. " " Zeitzer Thorhaus.
*5. " " Ulrichsgasse Nr. 37.
6. " " Promenadenstraße Nr. 10.
*7. " " Lauchaer Thorhaus.
*8. " " Eutritzscher Straße Nr. 10.
*9. " " (Filiale) Plagwitzer Straße 88.
* In der Wohnung des Branddirectors Meister (Windmühlenstraße Nr. 18).
* In dem Krankenhause (Waisenhausstraße).
* " der Gasanstalt.
* " dem Neuen Johannishospital.
* " der Weststraße Nr. 29 (Blüthner's Fabrik).
* " " Fregestraße Nr. 7.
* " dem Dresdner Thorhause.
* " " Maschinenhause des Wasserwerks.
* " " Wärterhause des Hochreservoir Probstheida.
* Auf " Nicolaithurm.
* " " Thomasthurm.
" " Neuthurm.
Die mit * bezeichneten Meldestellen und Feuerwachen stehen mittels Sprechapparate in telegraphischer Verbindung; die ohne * vermitteln die Meldung auf kürzestem amtlichen Wege.

Paris. **Eduard Tovar** Leipzig.
Engros. Petersstr. 32. Détail.
Japan- und China-Waaren (directer Import), Tablettes in allen Grössen und Formen, Gläser- und Flaschenuntersetzer etc. etc. zu den billigsten Preisen,
Schmuckgegenstände, echt u. imitirt,
Pariser Phantaisie-Meubles, Blumenständer, Etagèren, Jardinièren, Vasen, Schalen, Tafelaufsätze etc. Grösst. Lager Talmi-Uhrketten etc. Reichste Ausw. Fächer.
Eduard Tovar, Petersstrasse 32.

Gustav W. Seitz' (Carl B. Lorck's) Kunstausstellung, Roßplatz Nr. 16, dem Museum schräg gegenüber. Sculpturen in Biscuit und Elfenbeinmasse, Galvanoplastische Arbeiten, namentlich im Renaissance-Stil, Erzeugnisse der graphischen Künste, als: Chromographien, Stiche, Photographien, Emaillbilder, Prachtwerke etc. Eintritt und Katalog frei.

Gummi-Waaren-Bazar
5. Petersstrasse 5.

Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager und engl. Ledertreibriemen bei
18 Schützenstrasse, **Gustav Krieg.**

Vereins-Möbel-Magazin, Reichsstrasse 3 (Speck's Hof). Reichhaltiges Lager aller Möbel- und Polsterwaaren. Sorgfältigste und geschmackvollste Ausführung. Billigste Preise.

Verkauf u. Einkauf von Uhren, Gold, Silber, echten Steinen, Schmucksachen, Münzen, Alterthume bei **F. F. Jost,** Grimma'sche Steinweg 4, nahe der Post.

Verkauf und Einkauf von Antiquitäten, Münzen etc. bei Zschiesche & Köder, 25 Königstr. 25.

Chinesische Theehandlung
von Kretschmann & Gretschel, Katharinenstr. 18.

J. A. Hietel, Grimma'sche Str. 16, Mauricianum, **Manufactur: Fahnen, kirchliche Stickereien** aller Confessionen, in Gold, Silber, Seide und Wolle.

Neues Theater.

(171. Abonnements-Vorstellung, III. Serie, weiß.)
Gastdarstellung des Herrn **August Junkermann,** vom königlichen Hoftheater in Stuttgart.

Onkel Bräsig.
Lebensbild in 5 Aufzügen. Nach dem Roman: „Ut mine Stromtid" von Fritz Reuter.
Für die Bühne eingerichtet von A. Junkermann.

Personen:

Axel v. Rambow, Gutsbesitzer auf Pümpelhagen, Lieutenant a. D.		Hr. Senger.
Frida, seine Gattin		Frau Wessern.
Franz v. Rambow, sein Vetter,	Oekonomie-Eleven	Hr. Sommerstorf.
Fritz Triddelfitz,		Hr. Stöckel.
Pomuchelskopp, Gutsbesitzer auf Gürlitz		Hr. Pettera.
Carl Habermann, Inspector auf Pümpelhagen		Hr. Stürmer.
Louise, seine Tochter		Frl. Hartmann.
Zacharias Bräsig, pensionirter gräflicher Gutsinspector		
Moses		Hr. Lietz.
Jochen Nüßler, Gutspächter		Hr. Löwe.
Brigitte, seine Frau (Habermann's Schwester)		Frau Schubert.
Liming, Mining,	beider Töchter, Zwillinge,	Frl. Grabner. Frl. B. Tullinger.
Rudolph Kurz, Gottlieb Baldrian,	Candidaten der Theologie,	Hr. Mauthner. Hr. Conrad.

Die Handlung umfaßt einen Zeitraum von zwei Jahren.
*** Zacharias Bräsig — Herr August Junkermann.
Nach dem 3. Act findet eine längere Pause statt.
Gewöhnliche Preise der Plätze.
Einlaß ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende ¾10 Uhr.

Altes Theater.

Das Versprechen hinter'm Heerd.
Eine Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von Alexander Baumann.

Personen:

Mich'l Quanter, Wirth der Altenau	Hr. R. Müller.
Loisl, sein Sohn	Hr. Küstner.
Nandl, Almerin, im Dienste bei Quanter	
Freiherr von Stritzow	Hr. Schubert.

Hermann und Dorothea.
Liederspiel in 1 Act von D. Kalisch und Weirauch. Musik von Lang.

Personen:

Frau Weiß, Bäckermeister	Frau Spitzeder.
Hermann, ihr Sohn	Hr. Küstner.
August, Lehrjunge	Hr. Pauli.
Roake, Hauswirth	Hr. Broda.
Dörthe	Frl. S. v. Janischowsky.

Handwerker und ihre Frauen. Musikanten.